

Auslandssemester an der HAN University

Erfahrungsbericht

NIEDERLANDE



Verfasser: Lisa Albegger

Matrikelnummer: 03237819

E-Mail-Adresse: l.albegger@hm.edu

Inhaltsverzeichnis

1. <u>EINLEITUNG</u>	2
2. <u>VORBEREITUNG AUF DAS AUSLANDSSEMESTER IN ARNHEM</u>	2
2.1. <u>BEWERBUNGSPROZESS FÜR PARTNERHOCHSCHULE & UNTERKUNFT</u>	2
2.2. <u>BELEGUNG DER FÄCHER</u>	3
3. <u>UNTERKUNFT – MONTEVIA DORM</u>	4
3.1. <u>UNTERKUNFT ALLGEMEIN</u>	4
3.2. <u>WOHNGEMEINSCHAFT</u>	4
4. <u>WORK-LIFE-BALANCE STUDIUM UND FREIZEIT</u>	5
5. <u>ZUSAMMENFASSUNG</u>	6

1. Einleitung

Im Rahmen meines Studiums Betriebswirtschaft an der Hochschule München habe ich im 6. Semester ein Auslandssemester an der HAN University of Applied Sciences in Arnhem, Niederlande gemacht. Angereist bin ich bereits am 19.08.2021, wobei das Semester offiziell am 30.08.2021 begann. Das Semester endete am 21.01.2022 und ich zog offiziell aus dem Wohnheim aus. Somit dauerte mein Auslandssemester insgesamt fünf Monate.

2. Vorbereitung auf das Auslandssemester in Arnhem

2.1. Bewerbungsprozess für Partnerhochschule & Unterkunft

Der Bewerbungsprozess gestaltet sich als sehr übersichtlich und einfach. Von der Hochschule gibt es einen Leitfaden, an dem ich mich orientieren konnte. Es gilt die Richtlinien zu befolgen, die Fristen zu berücksichtigen, die Bewerbungsunterlagen auszufüllen und die drei Prioritäten, wo man hinmöchte, anzugeben. Bei mir war es so, dass ich im November 2020 Bescheid bekommen habe ob bzw. welchen Studienplatz ich bekommen habe. Arnhem war Priorität zwei auf meiner Prioritätenliste. Ab dem Zeitpunkt habe ich mit meinen Vorbereitungen begonnen und mich zum Beispiel bereits nach Unterkünften umgeschaut. Dies gestaltete sich aber als schwierig, da ich nicht wusste, an wen ich mich am besten wenden sollte. Ich habe mich selbst unter Druck gesetzt möglichst schnell eine Unterkunft zu finden, da ich nicht wusste, wie schnell die Unterkünfte für das Semester ausgebucht seien würden.

Im Nachhinein wäre das nicht nötig gewesen und hätte überhaupt keine Eile gehabt. Die Hochschule kam ca. im April auf mich mit weiteren Informationen zu, sodass ich mich dann bei der Partnerhochschule in Arnhem bewerben musste. Ich musste nur all meine persönlichen Daten einfügen und konnte dann auch gleich einen Haken ankreuzen, wo stand das ich eine zur Verfügung gestellte Unterkunft annehmen möchte. Das war sehr unkompliziert und dauerte nicht lange. Es war nur wichtig das man alles pünktlich abgab. Einen Monat vor dem offiziellen Bezug der Wohnung musste ich dann noch eine Kautions- und die erste Monatsmiete überweisen, damit der Vermieter sichergehen konnte, dass ich die Unterkunft in Anspruch nehme.

2.2. Belegung der Fächer

Damit ich mich entscheiden konnte, welche Fächer ich im Ausland belegen möchte, gab es einen Katalog mit allen Kursen, die für internationale Studenten angeboten werden. Das waren in etwa 15 Fächer und daraus konnte man sich 4 Fächer aussuchen. Dann hat man 30 ECTS. In den Niederlanden haben die Fächer jeweils 7,5 ECTS, anrechnen lassen konnte ich mir jedoch nur die in München üblichen 5 ECTS pro Fach.

Ich habe 3 Fächer gewählt, weil ich diese Fächer im Rahmen meines Studiums in München noch nicht belegt habe und ich mir diese so vollständig anrechnen lassen konnte. Durch die 3 Fächer kam ich dann insgesamt auf 15 ECTS.

Belegt habe ich folgende Fächer:

International Entrepreneurship

Das Fach konnte ich mir eins zu eins anrechnen lassen, weil das in München im 7. Semester vorgesehen ist.

Business Ethics

Das Fach Business Ethics konnte ich mir ebenfalls anrechnen lassen, da das vergleichbar mit dem Fach „Sozial-, und Persönlichkeitskompetenzen“ ist, welches während des Praktikumssemesters abgehalten wird.

Dutch Economy in a global Context

Das Seminar “Economy in a global Context” ist vergleichbar mit einem Seminar, das ich im fünften oder sechsten Semester hätte machen müssen und war somit auch anrechenbar.

3. Unterkunft – Montevia Studenthousing

3.1. Unterkunft Allgemein

Das Wohnheim Montevia ist sehr zentral gelegen. Es liegt nur fünf Gehminuten von dem Hauptbahnhof von Arnhem entfernt und befindet sich direkt in der Innenstadt. In der unmittelbaren Umgebung sind viele Einkaufs-, und Unterhaltungsmöglichkeiten wie auch Bars und Clubs. Zudem gibt es dort großartige Möglichkeiten spazieren zu gehen, da sich beispielsweise ein Fluss in unmittelbarer Nähe befindet.

Vom Wohnheim ist die Universität in ca. 20 min mit dem Fahrrad zu erreichen.

Alle Erasmus Studenten die „International Business“ studieren, wohnen in dieser Unterkunft. Das hat viele Vorteile. Zum einen kann dadurch ein guter Austausch mit anderen Studierenden stattfinden und schnell neue Kontakte geknüpft werden. Zum anderen gibt es aber auch immer jemanden im Wohnheim der dasselbe Fach belegt hat wie man selbst. Dadurch muss man nie allein in die Universität fahren und gleichzeitig sind die Wege nicht weit, wenn man zusammen für ein Fach etwas besprechen möchte.

In der Unterkunft gibt es eine Art Hausmeister (caretaker) der sich um alles kümmert was das Gebäude betrifft. Das war sehr praktisch, da ich öfters mal Probleme mit einer defekten Glühbirne oder der Waschmaschine hatte. Dann konnte ich das bei dem caretaker melden und es wurde sich direkt darum um Ersatz bemüht.

Insgesamt blicke ich mit vielen positiven Erinnerung an die Zeit im Montevia zurück. Ich konnte sehr schnell viele Freundschaften mit Studierenden aus aller Welt schließen. Es wurde sehr schnell eine Whatsapp Gruppe mit allen Bewohnern von Montevia gegründet, sodass direkt eine große Gemeinschaft entstand. In der Unterkunft selbst gab es einen Aufenthaltsraum, in dem sich abends oft getroffen wurde und ein toller Austausch über die jeweils gemachten Erfahrungen stattfinden konnte.

3.2. Wohngemeinschaft

Untergebracht waren wir in Wohngemeinschaften die hauptsächlich aus Erasmus Studenten bestanden. Jede Wohngemeinschaft bestand aus drei bis vier Personen. Die jeweiligen Wohngemeinschaften bestanden aus Apartments mit Gemeinschaftsküche, einem Bad, das ebenfalls gemeinschaftlich genutzt wurde und den einzelnen Zimmern der Bewohner. Außerdem gab es noch einen kleinen

Aufenthaltsraum in manchen Apartments. Die einzelnen Zimmer der Bewohner waren schlicht eingerichtet und bestanden aus einem Schreibtisch und einer Kleiderstange. Deshalb habe ich mir relativ am Anfang einige Sachen bei Ikea bestellt, um das Zimmer etwas wohnlicher zumachen und meine Klamotten etwas besser sortieren zu können. Dadurch, dass man sich zu dritt oder zu viert ein Apartment geteilt hat, ging es sehr schnell das man neue Leute kennen gelernt hat.

4. Work-Life-Balance Studium und Freizeit

Obwohl ich 3 Fächer im Auslandssemester belegt hatte, war ich nur 2 Tage pro Woche für Präsenz Vorlesungen in der Universität und konnte deshalb neben dem Studium arbeiten, reisen und an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen. Es wird vor allem darauf gebaut, dass man sich etwas eigenständig Zuhause erarbeitet, indem beispielsweise Berichte geschrieben werden sollen.

Von der Zeitintensität könnte man auf alle Fälle mehr als 3 Fächer belegen.

Es gibt zwei Prüfungsperioden, eine in der Mitte des Semesters und eine am Ende des Semesters. In der ersten Prüfungsperiode hatte ich vor allem schriftliche Prüfungen vor Ort in der Universität. Wohingegen in der zweiten Prüfungsphase vor allem Berichte oder Seminararbeiten geschrieben werden mussten und diese dann präsentiert wurden. Das ist dann auch mit mehr eigenständiger Arbeit Zuhause verbunden und weniger Präsenzunterricht. Dazu kommt, dass man die Berichte oder Seminararbeiten nicht allein schreiben muss sondern das in Form einer Gruppenarbeit stattfindet.

Dadurch, dass das Bildungssystem in den Niederlanden so ausgelegt ist, dass man sich seine Studienzeit größtenteils selbst einteilen kann und viel von Zuhause gemacht werden muss, konnte ich sehr flexibel Unternehmungen und Reisen planen. Arnhem ist sehr zentral gelegen in den Niederlanden und das Land selbst sehr zentral in Europa. Durch die flexible Zeiteinteilung war es mir möglich viele interessante Städte wie Amsterdam oder Den Haag zu besuchen, aber auch in Länder wie Belgien oder Irland zu reisen. Neben dem Reisen wurde aber auch von der Universität sehr viel geboten, um seine Freizeit zu gestalten. Es gab diverse Kennenlernveranstaltungen, Team-Building Events oder Sportveranstaltungen wie Volleyball oder Fußball. Zusätzlich zum Reisen und der Teilnahme an diversen Veranstaltungen habe ich noch im benachbarten Fußballstadion gearbeitet. Dadurch konnte ich mir die Aktivitäten etwas mitfinanzieren. Die Bewerbung und Anmeldung hat über eine Zeitarbeiterfirma

stattgefunden und war sehr unkompliziert. Es ist kein Vorstellungsgespräch nötig und die Begrenzung des Arbeitsvertrags auf ein halbes Jahr oder weniger ist kein Problem. Ich würde somit sagen das eine sehr gute Balance zwischen Freizeit und Studium besteht, wenn nicht sogar Freizeit mehr Gewicht hat als Studium. Ich konnte viel Reisen, an Aktivitäten teilnehmen, Arbeiten und trotzdem gute Ergebnisse im Studium erzielen.

5. Zusammenfassung

Abschließend möchte ich noch einmal etwas den Inhalt und damit meine Erfahrungen mit dem Auslandssemester zusammenfassen. Die Gemeinschaft, die im Montevia entwickelt wurde über das halbe Jahr, war eine tolle Erfahrung. Jeder Erasmus Student hat seinen Alltag, sein Zuhause und seine Familie und Freunden hinter sich gelassen und wir waren zunächst auf uns alleine gestellt in einem fremden Land. Dadurch waren alle sehr offen neue Leute kennen zu lernen und man wuchs sehr schnell zusammen. Es war für dieses halbe Jahr deine Familie, mit der man über alles reden konnte und sich gegenseitig geholfen wurde, wenn man Hilfe benötigt hat.

Trotz dem, dass mein Auslandssemester in Zeiten der Pandemie war und es somit gewisse Einschränkungen gab, kann ich jedem nur empfehlen den Schritt zu wagen und für eine bestimmte Zeit ins Ausland zu gehen. Ob mit oder ohne Corona, ich habe Erfahrungen machen können, die ich zuhause in München nicht hätte machen können. Ich habe Freundschaften geschlossen, die ich sonst nicht hätte schließen können.

Um noch einmal auf das Bildungssystem zu sprechen zu kommen, das ist ebenfalls eine Erfahrung wert, da es sich zu dem in Deutschland wie ich finde deutlich unterscheidet. Wie bereits angesprochen wird dort mehr Eigeninitiative gefordert und die Studierenden zu noch mehr eigenverantwortlichem Lernen aufgefordert. Aber nicht nur das, die Zusammenarbeit dort ist eine ganz andere. Das Verhältnis zwischen Schülern und Lehrenden ist viel persönlicher und inniger. Wir Studierenden hatten dort die private Handynummer unserer Dozenten und konnten uns immer melden, wenn wir eine Frage oder ein Problem hatten.

Die Destination Niederlande habe ich davor noch nicht bereisen dürfen und ich muss ehrlich zu geben, dass ich das Land unterschätzt habe. Es gibt dort so viel zu entdecken. Egal ob in kultureller oder landschaftlicher Hinsicht oder um es als Ausgangspunkt für Reisen in Länder in ganz Europa zu nutzen.